

Dienstag, den 8. Juli 1919

Lodzer

Einzelverkaufspreis 25 Pf.

Freie Presse

Bezugspreis: Die siebengepaßte Nonpareillezeile 20 Pf. — Ausland 50 Pf.
Die viergepaßte Nellame-Peltzzeile 2 Ml. — Für Blatvorleser Sonderart!

Unzeigennahme bis 7 Uhr abends.

Bezugspreis: Die Zeitung erscheint täglich morgens. Montag: mittags. Sie kostet
in Lodz und Umgegend monatlich 1 Mark 50 Pfennige, monatlich 6.— Mark,
bei Postverband Ml. 1,75 bezw. Ml. 7.—

Nr. 175

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer Straße 86

2. Jahrgang

Das Spiel der Kräfte.

(Berliner Brief)

Kindliches Spiel hat oft tieferen Sinn. Das kann man auch in Deutschland heute wieder so recht deutlich sehen, nachdem man dies schon während der Kriegsjahre oft mit Staunen bemerkte. Dem Tag des Kriegsbeginns war rasch eine Kriegsspielwut aller großen und kleinen Kinder gefolgt. Aber bald hatte man daran kein Vergnügen mehr gefunden und Kriegsspiel war dann schon lange vor dem 9. November auch bei den kleinen leid geworden. Jetzt spielt man Revolution. Da steht man ein rotes Fahnen an einem kleinen Kinderleiterwagen und einige recht drohend ausschauende Papprollen als Handgranaten in den Gürtel, macht revolutionäre Augen und die Verfälschung der Sportausschauft ist erzielt. Dann wieder macht man das Regierungstruppen nach und betätigten sich daran, sich gegenseitig die verschiedenen Ausweispapiere abzufragen, eine Methode, bei der in den Vororten selbst viele Erwachsene belästigt wurden. Aber die Groteske des kindlichen Spiels hat auch hier einen tieferen Kern, denn schließlich ist jedes Ausweisverfahren vergebens, wenn auch der Spartakist sich wenigstens einen gefälschten Ausweis verschafft hat. Erst jetzt ist es um das Spiel, das in den Schulen getrieben wird. Vielleicht hat die Idee der Schülerräte festen Fuß gefaßt und es wird nicht ganz leicht sein, die von allen Seiten geplante und an sich schon mit Schwierigkeiten reich gesegnete Einheitsschule durchzuführen, wenn der Gedanke ihre Organisation durch die früh erwähnte Geschäftstüchtigkeit einzelner Schülerräte in ein neues und nicht immer gutes Licht gesetzt wird. Allzusehr hat schon während der Kriegsnöt der Autoritätsbegriff der Jugend gelitten; unter der neuen Freiheit scheint er fast ganz verschwunden. Erlaubt ist, was gefällt!

Freilich kann man nicht verkennen, daß kein besonderer guter Boden für Jugenderziehung vorhanden ist. Berlin wirkt Tag und Nacht an Plakatwänden und Litschäulen in ununterbrochenen grellen Farben und Wörtern für Stellung des Spielwut, der Genußgier für skrupellosen Spekulationsgeist und Missbrauch jedes Freiheitsgedankens. Man denkt nur etwa an das Kino, wo es heute unter der Flagge von Aufklärungsfilmen Sitte geworden ist, das Laster selbst in perversen Werken zum Gegenstand von Filmwerken zu machen, sodoch selbst begeisterter Anhänger jeder Freiheit hente schon wieder nach der Filmzensur rufen, die ja, bevor man sie entbehrt hat, sich umso mehr als überaus wohlältiges Institut erweist. Und wie mit Kinos, so ist es mit allen übrigen Dingen. Ohne Strudel werden Veranstaltungen angekündigt, die wirklich alles vermeiden, was man bisher an Sittlichkeit gewohnt war. Die Schmuckliteratur, gegen die man im Frieden und noch während des Krieges kämpfte, ist hiergegen geradezu ein Waisenkind. Die Spielflüsse nehmen einen Umfang an, der selbst im Lande, wo man an Spiel gewöhnt ist, in Polen, seinesgleichen nicht kennt. Es gibt Lokale (amlich sind es natürlich alles geschlossene Klubs), in die man leicht Eintritt gewinnen kann und die Abend für Abend, vielleicht mit Ausnahme des Sonntags, Kartengänge-Umsätze in der Höhe von 60 bis 80 000 M. aufweisen. Unter diesem Gesichtspunkt wundert sich mancher Ausländer, warum man noch nicht energisch gegen diese Revolutionsfolgen eingeschritten ist, zumal es ja auch auf das Ausland einen ungünstigen Eindruck machen muß, wenn hier ohne Einschreiten der Regierung gefündigt wird.

Freilich, es ist nicht zu leugnen, diese hat heute anderes zu tun, als wie jedem kleinen Missstand nachzulaufen. Erst jetzt zeigt sich, was alles dazu gehört, in einem Staat das Wesentliche und nicht minder das Unwesentliche in Ordnung zu halten. Mancher Vorwurf, der so gegen die Regierungstelle geäußert worden ist, hat auf dem sozialdemokratischen Parteitag in Wien öffentlichen Ausdruck gefunden. Gegen die Spiele konnte sich die Regierung erfolgreich mit dem Argument wehren, daß es den drei Parteien, die die Regierung bilden, bisher noch nicht möglich war, alle Einzelheiten zu erörtern. Allzu oft und allzu viel werden naturgemäß die Kräfte aller an der Regierung Beteiligten, immer und immer wieder von den wichtigen und wichtigsten Ereignissen außenpolitischer Natur in Anspruch genommen.

Kein Wunder, daß unter diesen Umständen manches nicht so gut erledigt wird, als dies der Fall wäre, wenn wir endlich wieder in dem Frieden leben würden, der Deutschland nach diesem Kriege und nach der Revolution so überaus nötig ist. Gerade die Verhandlungen über die Annahme und Nichtannahme des Krieges hatten gezeigt, wie schwer es den parlamentarisch nicht sehr geschulten deutschen Parteien ist, sich allen auftretenden Situationen gegenüber parlamentarisch richtig zu benehmen. Die dauernd notwendig gewordenen Verhandlungen der einzelnen Parteivorstände verzögerten die Kabinettverhandlungen außerordentlich. Die schwerlastende Verantwortung machte es den einzelnen Mitgliedern des deutschen Reichskabinetts unmöglich, ohne die Rückendeckung des jeweiligen Parteivorstands ihre großen Entschlüsse zu fassen. Auf der anderen Seite waren selbstverständlich die Entschlüsse der einzelnen Parteivorstände, ja selbst der Parteitage bei der zumeist vor gar nicht langer Zeit erfolgten starken Umstellung der Parteien auch für das zukünftige Schicksal der Parteien von außerordentlicher Wichtigkeit, weil jeder einzelne Entschluß günstige und ungünstige Wirkungen auf den Ablauf der nächsten Wahl bezüglich der nächsten Volksabstimmung haben kann. Dies gilt in allererster Linie für die Mehrheitssozialisten, von denen große Teile davon überzeugt sind, daß die für die Regierungsmitglieder außerordentlich gut verlaufene Tagung des sozialdemokratischen Parteitags noch lange kein Beweis dafür ist, daß die sozialdemokratische Mehrheitspartei etwa nunmehr ruhigen oder gesicherten Zeiten entgegenseht. Vielmehr erscheint die Abwanderung einer Reihe bisheriger Gesinnungsgenossen zur unabhängigen Sozialdemokratie, nahezu in Großstädten, riesige Fortschritte zu machen. Es wird der ganzen Energie, nicht etwa des mechanischen Parteapparates, aber der politischen Führung aller Köpfe der Mehrheitssozialisten bedürfen, soll diese schlechende Niederlage einigermaßen wieder ausgeglichen werden. Und dies erscheint im Interesse des deutschen Reiches in hohem Maße als notwendig. Niemand verkennt, wie wichtig es für das Reich und sein Schicksal ist, wie die heute in der Regierung vorhandenen Parteien sich ihre eigene Zukunft zu gestalten wissen. Nicht mit Unrecht kann man wohl sagen, daß die stabilität unter ihnen ganz offenkundig die völlig programmlose Zentrums-Partei (christliche Volkspartei) ist. Innerhalb der deutsch-demokratischen Partei sind die Gesetze zwischen rein kapitalistischen und rein demokratischen Interessen heute auf einem Punkt angelangt, der eine Krisis in jedem Augenblick als möglich erscheinen läßt.

So sehen wir, daß zu den außenpolitisch überaus verworkelten Problemen im Reich eine ganze Menge innerpolitisches Probleme auftauchen und man muß sich unter diesem Gesichtspunkt fast wundern, daß es immer noch in einzelnen Aemtern Kräfte und Leute gibt, die selbst einzelne Fragen gründlich und ausführlich behandeln. So ist z. B. eine Besprechung aufzufinden, die vor einiger Zeit von maßgebenden Persönlichkeiten im Auswärtigen Amt veranstaltet wurde, wobei von Richtlinien die Rede war, die ganz allgemein, ohne Unterschied der Nationalität, zum Schutz aller Minderheiten in der ganzen Welt ausgearbeitet werden sollen. Man war sich darüber klar, daß die Zusage eines derartigen Schutzes Voraussetzung für die Aufnahme eines Landes in den Völkerbund sein müßte und bestonte mehrfach ausdrücklich, daß das neue Deutschland gesonnen sei, im vollen Umfang diesen Mindestschutz seinen Fremdländern zuteil werden zu lassen. In Betracht kommen hier in erster Linie die zahlreichen Polen im westfälischen und niedersächsischen Landesteile. Deutschland sieht selbstverständlich vorans, daß auch die anderen alten und neuen Staaten, die dem Völkerbund beitreten, sich ebenfalls der Minderheiten ihrer Staatswesen annehmen. Borgesehen ist für alle Minderheiten die Zahlung eines nationalen Katasters, die ja auch für die deutsche Minderheit in Polen von außerordentlicher Bedeutung ist. Sie allein gewährleistet den Schutz im Schulwesen und anderen für kulturelle Bedürfnisse wichtigen Einrichtungen. Ein Anfang ist ja in Polen durch das neue Schulgesetz mit den Erklärungen der Eltern schon gemacht. Vielleicht die Liste der Personen, die diese Erklärung für ihre Kinder abgegeben haben, allgemein als Grundlage der neuen Kataster angesehen werden. Zweckmäßiger erschien jedoch wohl, von vornher-

ein, außerhalb Warschaus die Zugehörigkeit zur evangelischen Kirche als Merkmal deutscher Muttersprache zu betrachten und es den gerade in Lodz allerdings ziemlich zahlreichen deutschen Katholiken zu überlassen und nahe zu legen, sich in diesem nicht durch Einzelausschreibungen, sondern objektiv hergestellten deutschen Kataster einzutragen. Jedenfalls erscheint die Mitarbeit deutscher Bevölkerung auf diesem vielleicht wichtigsten Gebiet völkerbündlicher Regelung von vornherein sicher gewährleistet. Vielleicht ist hier in aller erster Linie ein Punkt gefunden, wo auf gemeinsamer Grundlage eine Verständigung zwischen deutschen und polnischen Interessen geschaffen werden kann, die im fremden Volk Heimat und Boden gewonnen haben und daß eine Strömung für den Anschluß an die dritte Internationale besteht.

Der harte Friedensvertrag.

Eine Botschaft Wilsons.

Präsident Wilson hat kürzlich an das amerikanische Volk eine Botschaft erlassen, die folgenden Wortlaut hat:

Der Friedensvertrag ist unterzeichnet. Sobald er bestätigt, vollständig und ausdrücklich durchgeführt wird, entsprechen seine Bedingungen dem neuen Stande der Dinge der Welt. Es ist ein harter Vertrag, was die Pflichten und die Strafen betrifft, die Deutschland auferlegt werden. Aber er ist nur hart, insofern daß große Unrecht, das Deutschland begangen hat, aufgemacht werden soll. Er fordert nichts, was Deutschland nicht erfüllen kann, und Deutschland kann seine Stellung in der Welt wieder zurückgewinnen, wenn es die Bedingungen voll und ehrlich erfüllt. Der Vertrag ist aber mehr noch als ein Friedensvertrag mit Deutschland. Er befriest große Völker, die bisher niemals in der Lage gewesen sind, den Weg der Freiheit zu finden. Er macht ein für allemal dem alten unverträglichen Zustand ein Ende, in dem der Egoismus und der eitle Gargos einiger Völker herrschte, er vereinigt die freien Regierungen der Völker zu einem dauernden Verbande, indem er seine Macht dazu verwendet, den Frieden aufrechtzuhalten. Die Annahme des Völkerbundes macht die internationale Gesetzgebung zur Wirklichkeit, sie macht dem Eroberungsrecht ein Ende, besiegt die Annexionen, schafft einen neuen Stand der Dinge und fördert die Unabhängigkeit.

Wie der Londoner Korrespondent des "Corriere della Sera" meldet, hat die Botschaft Wilsons an das amerikanische Volk am Tage der Unterzeichnung des Friedensvertrages den Widerstand der Opposition wider ihn verhindert. Die Mehrheit des Senats erkennt in der Aufforderung zu einer sofortigen Ratifikation des Vertrages eine Herausforderung und Verleugnung seiner Vorrechte, den Text des Friedensvertrages besprechen und abändern zu können. Der Mißmut wider Wilson erstreckt sich, wie die "Times" aus New-York berichten, über die Republikaner hinaus bis in die Reihen der Demokraten. Der Vertrag werde zwar die Zustimmung des Senats, aber nur mit einer Reihe von Reserven erhalten, die sein endgültiges Insleben treten verzögern, da die Änderungen wiederum von den übrigen Parlamenten gutgeheissen werden müssen.

Die französischen Sozialisten gegen den Friedensvertrag.

Der "Matin" meldet: Der sozialistische "Conseil Federal de la Seine" hat in einer Versammlung den Friedensvertrag der heftigsten Kritik unterzogen. Der Abgeordnete Mayeras schlug folgenden Beschlus vor: Die sozialistischen Abgeordneten haben gegen den Friedensvertrag zu stimmen. Wer dieser Entscheidung zuwiderhandelt, wird aus dem Bund der Abgeordneten ausgeschlossen. Rappaport wandte sich gegen den Vertrag, der dem deutschen Volke eine Lebensader nach der anderen öffne. Er sei auch gegen den Vertrag, weil er auch Frankreich Nebles bringe und für England und Italien gemacht sei. Er hätte es für ein Unglück für die Internationale gehalten, wenn Frankreich den Schlägen Hindenburgs erlegen wäre.

Abgeordneter Levassent erklärte, sich aus Disziplin der Entscheidung fügen zu wollen, wendete sich aber gegen die angewandte Taktik, die er als unnütz oder zumindest unvölkisch bezeichnete.

Der ganze Saal erhebt sich gegen ihn, worauf er erklärte, nicht auf seiner Meinung bestehen zu wollen. Der eingangs erwähnte Beschuß wurde sodann fast einstimmig angenommen.

Ein zweiter Vorschlag ging dahin, den Abgeordneten zu verbieten, sich an dem Siegesfest des 14. Juli zu beteiligen, der ein Trauertag für das Proletariat sei.

Ein Abgeordneter verlangt den Ausschluß der 20 Abgeordneten, die für die Militärkredite gestimmt haben. Man beruhigte ihn mit der Versicherung, daß der Parteiausschuß gegen sie die notwendigen Maßregeln treffen werde. Bei der Debatte war festzustellen, daß in dem Bund die extremistischen Theorien sehr an Boden gewonnen haben und daß eine Strömung für den Anschluß an die dritte Internationale besteht.

Louquet erinnerte aber daran, daß sich der letzte Parteitag gegen diesen Anschluß ausgesprochen habe und versicherte, daß er bei seiner letzten Reise nach Italien feststellen konnte, daß jene italienischen Sozialisten, die in Moskau waren, zur zweiten Internationale zurückzukehren bereit seien. Er erläuterte die Bedeutung des geplanten vierundzwanzigstündigen Proteststreiks, der zum erstenmal das Proletariat von vier Ländern, nämlich England, Frankreich, Italien und Belgien, zu einer Kundgebung vereinigen werde.

Da einzelne Abgeordnete nicht überzeugt schienen, erklärte Abgeordneter Grossard, daß der Parteiausschuß gemäß den früheren Beschlüssen unbedingt gewillt sei, die Sozialisten, die sich der dritten Internationale angegeschlossen haben oder anschließen werden, aus der Partei zu streichen.

Saint-Germain-en-Laye, 7. Juli. In einer Sitzung der Kammer wurde vor der Wahl der Friedenskommission in den Couloirs die Übersetzung einiger Sätze aus einer von Louquet in Mailand gehaltenen Rede verteilt, wonach es heißt: Unsere gemeinsame Kraft wird die verbrecherische Verschwörung brechen, die einen Frieden der Unfreiheit und Ungerechtigkeit vorbereitet. Das Proletariat fühlt und erklärt, daß der Vertrag von Versailles uns nichts angeht und im Angesicht der Völker null und nichtig ist. Er ist ein feiges Papier.

Amsterdam, 7. "Daily Herald" berichtet aus Dublin, daß am Abend nach der Unterzeichnung des Friedensvertrages vor dem Trinity College britische Fahnen verbrannt und Hochrufe auf die Valera ausgebracht wurden. Es wurde das Lied "The Red Flag" gesungen. Es kam zu verschiedenen Zusammenstößen zwischen Militär und Zivilisten. Am Sonntag wurde in Dublin das Hauptquartier der Feinde von der Polizei, die mit starken Militärabteilungen zusammenarbeitete, durchsucht.

Übernahme der Verantwortung für den Krieg durch Hindenburg.

Berlin, 7. Juli. (P. A. T.)

General Hindenburg sandte an den Präsidenten Dober folgendes Telegramm: Für alle Verpflichtungen der Obersten Heeresleitung vom 29. August 1916 trage ich nur die volle Verantwortung. Ferner alle kaiserlichen und königlichen Befehle, den Krieg betreffend, sind auf meinen Rat und auf meine volle Verantwortung hin erlassen worden. Ich bitte, dies zur Kenntnis des deutschen Volkes und der Entempern zu bringen.

Der Vertrag mit Österreich.

Aus Paris wird gemeldet, daß der Friedensvertrag mit Deutschösterreich wahrscheinlich in beträchtlichem Maß abgeändert werden wird. Man nimmt an, er werde am 1. August unterzeichnet werden können. China werde den österreichischen Friedensvertrag unterzeichnen und dadurch Mitglied des Völkerbundes werden.

Mit Deutschland werde China einen Sonderfrieden schließen.

Die polnisch-ukrainische und die italienisch-südslawische Situation wird in Konferenzkreisen als unverbildig bezeichnet. Man befürchtet den Ausbruch offener Feindseligkeiten zwischen Italien und den Südslawen.

Der Ergänzungstext hinsichtlich der wirtschaftlichen und finanziellen Bedingungen wird Ende dieser Woche der deutschösterreichischen Friedensdelegation übergeben werden.

Volksabstimmung in Ostgalizien.

Wien, 7. Juli.

Die polnischen Blätter melden, daß der Fünferrat in Paris bezüglich der ostgalizischen Frage sich dahin entschieden hat, daß in dem Gebiete von Sanok bis Czernowiz die polnischen und ukrainischen Truppen zu entwaffnen und unter Leitung von Ententefunktionären nach Ablauf eines Jahres ein Plebisit stattzufinden habe, welches über die Zukunft Ostgaliziens zu entscheiden haben wird. In der Zwischenzeit sollen einem zu wählenden Landtag die administrativen Agenden Ostgaliziens übertragen werden. In ukrainischen Kreisen ist man mit einem Plebisit in Ostgalizien um so mehr einverstanden, als man dadurch hofft, daß auch Lemberg zu dem ukrainischen Teil Galiziens gehören wird.

Rumänien unterzeichnet mit Protest.

Aus Amsterdam wird gemeldet: "Algemeen Handelsblad" meldet aus Paris: Rumänien wird bei der Unterzeichnung des Friedensvertrages mit Österreich vielleicht dem Beispiel Chinas folgen, da es mit den angebotenen Bedingungen ebenfalls unzufrieden sei.

Peter Carp †.

Das "Berliner Tageblatt" meldet aus Bern: In Triest ist, wie jetzt erst bekannt wird, der rumänische Staatsmann Peter Carp am 22. Juni im Alter von 82 Jahren gestorben.

Mit Peter Carp ist jener rumänische Staatsmann gestorben, der als der Vertraute und intime Freund des verstorbenen Königs Carol die Politik der Mittelmächte in Rumänien repräsentiert hat. Man erinnert sich daran, daß Peter Carp in den entscheidenden Jahren 1914 bis 1916 alles aufgeboten hat, um Rumänien entweder zum Anschluß an die Mittelmächte, zumindest aber zur Neutralität beziehungsweise zur Einhaltung seiner Vertragsverpflichtungen gegenüber den Mittelmächten zu verhelfen. Das ihm dies nicht gelungen ist, war eine Konsequenz der intensiveren Propaganda der Entente und der reichen Mittel, die ihren Agenten zur Verfügung standen, um die damals maßgebenden Kreise, vor allem Bratianu und dessen Helfershelfer für den Anschluß an die Entente zu gewinnen. Allerdings war Peter Carp's Mission von vornherein zur Ausichtslosigkeit verurteilt, da der König und vor allem die Königin durch unlösbare Bande mit Ententepersonalien verbunden waren.

Revolutionierung in Jugoslawien.

Im südslawischen Reiche ist unter der bäuerlichen Bevölkerung eine starke Gärung gegen die Machthaber ausgebrochen. Die Truppenabteilungen, die man unter starker serbischer Bedeckung in den Kampf gegen die Käntner schickte, haben gemeint, aus den Waggonsjerns Schüsse abgefeuert und Hochrufe auf den Bolschewismus ausgebracht.

Das wirtschaftliche Leben in Südslawien liegt daneben. Die wichtigsten Eisenbahnknotenpunkte Steinbrück und Pragerhof sind wie ausgestorben. Die Kroaten möchten gern nach Deutschösterreich Lebensmittel liefern, werden aber daran gehindert.

Die weitere Durchfahrt Hallscher Truppen.

Berlin, 7. Juli. (P. A. T.)

Marschall Foch forderte die deutsche Regierung am 30. Juni auf, daß die am 23. Juni unterbrochene Beförderung Hallscher Truppen wieder aufgenommen werde. Die deutsche Regierung antwortete, daß sie augenblicklich die Beförderung weiterer Transporte nicht garantieren könne, da die Gefahr eintreten würde, daß die

Züge unterwegs aufgeholt werden, was unerwünschte Verwicklungen und Komplikationen hervorrufen könnte. Sobald die Beförderung der Hallschen Truppen möglich sein wird, wird die deutsche Regierung den Marschall Foch davon unverzüglich in Kenntnis setzen.

Der deutsche Wahlsieg an der böhmischen Sprachgrenze.

Prag, 7. Juli.

In den Grenzirwachenorten fanden die Gemeindewahlen statt. In Weißstädt entfielen auf die deutsche Kandidatenliste 16 Mandate, auf die tschechischen Sozialdemokraten fünf und auf die Nationaldemokraten drei. Dieses Wahlergebnis ist von besonderer Wichtigkeit, da seit dem Umsturz mit allen Mitteln an der Vergewaltigung des Deutschen gearbeitet wurde. Es wurde auch nach dem Umsturz eine Verwaltungskommission eingesetzt, die aus zehn Tschechen und sechs Deutschen bestand.

Aus Russland.

Nauen, 7. Juli. (P. A. T.)

Von der Murmanfront wieder weitere Fortschritte der Koalitionstruppen gemeldet. Die Bolschewisten erleiden große Verluste. Die Nachricht von der Einnahme Riga bestätigt sich nicht.

Kopenhagen, 7. Juli. (P. A. T.)

Die Nachricht von der Einnahme Zarizyns bestätigt sich.

Paris, 7. Juli. (P. A. T.)

General Indenitsch erklärte, daß die Bolschewisten ungeheure Kräfte zur Verteidigung Petersburgs zusammengezogen haben.

Berlin, 7. Juli. (P. A. T.)

Zwischen den lettischen und estnischen Truppen wurde ein Waffenstillstand abgeschlossen. Die deutschen Truppen haben Riga bis zum 5. Juli zu verlassen. Riga wird von lettischen Truppen besetzt werden, während die estnischen Truppen auf ihren Stellungen verbleiben.

Paris, 7. Juli. (P. A. T.)

Die alliierten Mächte zögerten bisher mit der Annahme der Regierung Kotschaks hauptsächlich mit Rücksicht auf seine leite große Niederlage und infolge der Abgeneigtheit, die Kotschak den vom russischen Volk befreiten Völkern gegenüber, die heute unabhängige Staaten bilden, an den Tag legt. Inzwischen meldet Japan ganz unerwartet, daß es die Regierung Kotschaks bereits anerkannt habe. Die auf diese Weise überträchtige Entente sah nun keinen anderen Ausweg als Kotschak ihre Hilfe und einen gemeinsamen Vorzeichen zuzufügen. Die Entente kann nicht tatenlos zusehen, wie Japan die Sache rücksichtslos ausübt und fast ganz Sibirien eroberi.

General Denikin in Paris.

Paris, 7. Juli. (P. A. T.)

General Denikin traf in Paris ein. Denikin wurde von der Regierung Kotschaks abdelegiert, um die Koalitionsmächte von der militärischen und politischen Lage Russlands zu unterrichten. Denikin stehen General Dragomirnow, Graf Panin und 8 Offiziere zur Seite.

Aleine politische Nachrichten.

Aus Berlin wird gemeldet: Die Ratifizierung des Verhailler Friedens durch Deutschland ist für Mittwoch vorgesehen.

Försters Haudchen.

Roman von W. Norden.

(63. Fortsetzung.)

Aber auch jetzt noch ließ sie keinen Blick von ihrem Lebensretter.

Er gefiel ihr über die Maßen.

In seiner blonden Kraftfülle erinnerte er sie an Jung-Siegfried, und in ihrem Köppchen spukten bereits altertümliche Gedanken.

Jung-Ullrich hingegen hatte aber durchaus nichts Romantisches an sich.

Er war schweigsam und sogar ein bisschen unbeholfen.

Man merkte ihm an, daß er sich ein wenig unbehaglich fühlte.

Als er von seinen Studien auf der Hochschule erzählte und noch hinzugefügt hatte, daß es ohnedies seine Absicht gewesen sei, den Nachbarn in der nächsten Zeit eine Visite abzustatten, war er mit seinem Gesprächsstoff zu Ende.

Trotz der Bitten, noch zu bleiben, erhob er sich.

Man begleitete ihn bis zum Vestibül.

Dort drückten ihm alle noch einmal die Hand.

"Sie müssen wiederkommen, Baron!" lud ihn Wera ein. "Sie sehen, wir können auf Schloss Lindenhofen junges Blut gut brauchen. Sobald es angeht, suchen auch wir Sie und Ihren Herrn Vater einmal auf Schloss Brederhausen heim!"

Als er davon ritt, blickte ihm Gustchen noch lange nach.

"Mein Retter! Mein Siegfried!" schoß es ihr wieder durch den Sinn, und sie errötete tief, als sie gewahrt, daß die Blicke Wera's lächelnd auf sie gerichtet waren.

Der Zeugen-Aufzug war beendet, die sonstigen Formalitäten erledigt, und der Präsident trat in die Verhandlung ein.

Der Zuschauerraum des Schwurgerichtssaales war bis auf den letzten Platz gefüllt.

Die Elite der Kreisstadt hatte sich heute einmal hier ein Stelldeichlein gegeben.

Man sah elegante Damen-Toiletten, blühende Uniformen, schwarze Salontöcke und die Lust war geträumt von den verschiedenartigsten Parfüms.

Die Zeitungen hatten sich natürlich des sensationellen Stoffes längst bemächtigt.

In verhüllten Andeutungen hatten sie auf die Motive hingewiesen, die dem Mordversuch des Schulzen Hermann Rohde gegen den Grafen Lindenhofen zu Grunde liegen sollten.

Die Persönlichkeit des Grafen, sein Ansehen und sein langwoller Name töten das übrige, um diesen Prozeß zu einer cause célèbre zu gestalten.

So waren es auch Graf Lindenhofen und Gräfin Wera gewesen, die bei dem Zeugen-Aufzug die größte Aufmerksamkeit auf sich gelenkt hatten.

Besonders bei dem Anblicke Wera's wandten sich viele, wenig freundliche Blicke dem Angeklagten zu.

Wie hatte er nur glauben können, daß der Mann einer so reizenden Gemahlin an einer anderen Frau Gefallen finden konnte?

Wenige wußten davon und die Wenigsten dachten daran, daß die Vorkommisse, die die Eifersucht Rohde's erweckt haben sollten, ja vor der Verheiratung des Grafen lagen.

Aus Bukarest wird gemeldet, daß Bratianu dort eingetroffen ist.

Nach einem Pariser Telegramm werden die Ergänzungsaufgaben zum Vertrag mit Österreich den Vertretern des letzteren Mittwoch oder Donnerstag überreicht werden.

Aus Zürich wird gemeldet, daß zwischen Mailand und Berlin eine direkte telegraphische Verbindung hergestellt wurde.

Nach einem Telegramm aus Paris, wurde Oberst Haspel vom Rat der Fünf zum Diktator von Armenien ernannt.

Zeugnisse werden von dem Ausschuß für Befreiung der Tuberkulose bei der Gesundheitsdeputation, Zielina Nr. 28, verabschiedet.

Zeichner gesucht. Der Magistrat (Baudéputation) sucht technische Zeichner. Angebote sind in der Kanalisationsabteilung, Bachodnia 5, 2. Stock abzugeben.

Theaterkultur. Die Kultur- und Bildungskommission des Schuldeputations des Magistrat besprach in ihrer letzten Sitzung den Spielplan für die volkstümlichen und Jugend-Vorstellungen. Es wurden folgende Bedingungen als Ausgangspunkte festgesetzt: Das Theater muß vorderhand und häufigst Stücke politischer Verfassung aufführen. Nur erstenklassige Stücke die den guten Geschmack entwickeln, dürfen zur Aufführung gelangen. Auch Stücke aus dem sozialen Leben der Arbeiter sollen in den Spielplan aufgenommen werden. Die Kultur- und Bildungskommission hat einen Entwurf des Spielplans ausgearbeitet der im Einvernehmen mit der Theater-Gesellschaft angenommen werden wird.

Dörrgemüse. Die Verpflegungsdeputation (Abteilung für Futtermittel), Srednia 16, verkauft gedörrtes Gemüse (Rüben, Brüken, Kohl, Kartoffeln) und Kartoffelslocken zu 50 Pfund. Das Pfund. Quittungen sind am Schalter erhältlich.

Ausländische Marmelade. Die Verpflegungsdeputation (Srednia 16) verkauft Importmarmelade zu 2 M. 45 Pf. das Pfund. Quittungen sind am Schalter Nr. 8 erhältlich.

Die Tageslänge. Ist nur in langsamer Abnahme begriffen. Die längsten Tage mit rund 16 Stunden 29 Minuten sind vorüber. In den nächsten zwei Wochen vermindert sich die Tageslänge um 20 Minuten. Später erfolgt dann die Abnahme schneller, im Juli insgesamt um 1 St. 5 Min.; im August um 1 Stunde 45 Minuten usw. Bis zum 25. Dezember macht der Unterschied zwischen den längsten und kürzesten Tage bei uns 8 Stunden und 40 Minuten aus.

Der Tierschutz als Gegenstand des Schulunterrichts! Schon wiederholt ist auf die erschreckende Begleit- und Folgererscheinung der Kriegszeit, die um sich greifende Verrohung der Gemüter hingewiesen worden. Besonders bei der Jugend wird dieser Zustand der Verwildern und Verrohung allseits viel beklagt, und es werden immer wieder Stimmen laut, die eine entsprechende Erziehung der Schulkinder fordern. Für die Gefülligkeit der Jugend bildet die allenthalben zutage tretende Vernichtungswut und Lust an Tierquälerei, von der wir in unserer Sonnabend ausgiebig ein Beispiel gegeben haben, ein trauriges Zeugnis. Es wird nun in verschiedenen Landesteilen Deutschlands, wo man die gleiche traurige Erscheinung feststellt, in Eingaben an die Schulbehörden die Pflege des Tierschutzes in der Schule angeregt. Zahlreiche Lehrer und Lehrerinnen benutzen ja auch schon jede Gelegenheit des Unterrichts, um bei ihren Zöglingen tierfreundliche Gefühle zu wecken und tierethische Anschauungen zu verbreiten. Diese freiwillige Tierschutztätigkeit eines Teiles der Lehrerschaft reicht aber nicht aus. Aus diesem Grunde eben würden auch bei uns viele Volkskreise es mit Freude begrüßen, wenn der Tierschutz als festes Lehrgegenstand in den Schulen eingeführt würde. Die Art und Weise, wie von vielen Menschen die Tiere behandelt werden, und die tauendfältigen Beziehungen zwischen Menschen und Tieren würden es wohl rechtfertigen, wenn mindestens eine Stunde im Wochenunterricht darauf verwendet würde, bei den Kindern eine gemütliche Teilnahme für das Leben der Tiere zu gewinnen.

Amtsblatt 33 ist erschienen. Es enthält eine Bekanntmachung des Verpflegungsreferenten über Sacharin, eine Verordnung des Finanzministers über den Verkehr mit Schnittabak und

lich durch seine goldene Blille lagte, einige Male vor sich hin.

"Soweit ist Ihre Erzählung ja ganz gut," sagte er alsdann, "aber sie enthält doch einen dunklen Punkt. Der Mordfall gegen den Grafen Lindenhofen ist nach elf Uhr vormittags verübt worden. Nun geben Sie selbst an, Ihnen Schwiegervater in der Försterei kurz vor zehn Uhr verlassen zu haben. Sie hätten also gegen drei Viertel elf Uhr daheim sein können. In Wirklichkeit waren Sie aber erst gegen zwölf Uhr zu Hause. Womit erklären Sie diese Verzögerung?"

"Ich befand mich in einer seelischen Erregung. Um etwas ruhiger zu werden, bin ich noch geraume Zeit in dem Walde spazieren gegangen."

Im Bühnerraume sah man nach dieser Antwort nur unglaubliche Mienen und verständnisloses Lächeln.

Der Staatsanwalt, ein hagerer, knochiger Herr von einigen dreißig Jahren mit strengem Antlitz, dem ein starker, emporgehobener Schnurrbart ein fast martialisches Aussehen gab, begann, sich eifrig Notizen zu machen.

"Sie sprachen von einer seelischen Erregung," fuhr der Vorsitzende fort. "Wir werden nachher von den Zeugen hören, daß Sie vor dem Besuch bei Ihrem Schwiegervater einen Personen drohend eine Auseinandersetzung zitterten, die sich gegen den Grafen Lindenhofen richteten. Ging die Erregung mit diesen Drohungen zusammen?"

"Allerdings." "Sie hegten einen alten Gross gegen den Grafen in Ihrer Brust, indem Sie glaubten, Ursache zur Eifersucht gegen ihn zu haben?"

Jetzt blieb es zum ersten Male in den Augen Rohde's auf.

Fortschreibung folgt.

Kino „POLONIA“

Heute: Schlager.

Heute: Schlager.

16 Konstantiner Straße 16.

Zum ersten Mal in Łódź: Das italienische Kunstwerk der Firma Pasquali:

„Der Jude, der ewige Wanderer“

Schauspiel in 7 Akten nach dem Werke von Eugen Sue.

1363

Mit Lucia Czesseti in der Hauptrolle.

Beginn der Vorstellung: an Wochentagen 5 Uhr nachmittags, an Sonn- und Feiertagen um 3 Uhr nachmittags.



Heute!



Heute!

75. Vorstellung des größten und schönsten Kinowerkes

Veritas vincit

Dramatische Trilogie in 8 Teilen.

In der Hauptrolle MIA-MAY.

Wegen des großen Erfolges noch 3 Tage.

Anfang der Vorstellung: punkt 5 Uhr nachm., Sonntags um 3 Uhr nachm., abends um 9½ Uhr.

Bekanntmachung.

Das Speditions-Geschäft Max Bialecki & Co.

hat seine Tätigkeit in Łódź wiederum aufgenommen. Das Büro befindet sich Petrikauer Straße Nr. 69. Bezahlung, In- und ausländische Spedition, Transportversicherung, Intalso, Erledigung von Ein- und Ausfuhrformalitäten, Warenverband in eigenen geplanten Kisten, Postage, Umläufe, eigene Lager, Zentrale: Warschau, Bielawa 46, Tel. 245—45 um 87—52. Eigene Filialen: Katowice, Kościan 13, Szamotuzyce, Gieniuszów, Siedlce Nr. 4, Płock, Preuß. Herby, Szczawowa, Graniczna, Lątownica, Sośnówka, Krakau, Polen, Thorn, Breslau, Görlitzstr. 25. Prompte Erfüllung. Willigte Säke.

1374

Przekaz na Mk. 120.000

wystawiony z Kasy Wojskowej Okręgu Generalnego Łódzkiego do Kasy Polskiej Krajowej Kasy Pożyczkowej filia w Łodzi dnia 2-go lipca 1919 r. za Nr. 009148

z aginat.

Przekaz powyższy unieważnia się.

1337

Wichtig für Tabakhändler!

Mache hierdurch bekannt, daß ich an der Dzielna-Straße Nr. 27 (in eigenen Hause) unter der Firma:

“ALICYA”

eine Fabrik für Papierossen-Hülsen eröffnet habe und empfehle jegliche Hülfengattungen zu zugänglichen Preisen.

S. Altmann, Łódź, Dzielna-Straße 27.

1367

Färberrei Emil Schultz

Łódź, Sienkiewicz-Straße 76

nimmt an zum Färben:

Woll- u. Baumwollgarne, Strümpfe, Seide und Bänder.

♦♦ Spezialität: Kunstseide. ♦♦

1317

Bettfedern - Reinigungs-Anstalt, Karl Lamprecht, Milchstraße 23. 1370

ADOLF PAUL
WANDA PAUL
geb. Scherfer
Vermählte.

1372

Zahn-Arzt E. FUCHS

hat für weniger bemittelte Leute eine
Zahn-Heilanstalt

eröffnet. Nawrot-Straße Nr. 4
Heilt veraltete Zahns- und Mundkrankheiten.
Porzellan-, Goldkronen- und künstliche Zähne
ohne Gaumen. 1000

Achtung!

Reise!

Achtung!

Billige, sehr preiswerte Schweizer-Stoffe! Seidenbatist, 2 Ellen breit 7 Mark
Batist (Opal) sehr passend für Damenwäsché und Taschentücher 2 Ellen breit 10 "
Stamin, prima Qualität, 2 Ellen breit 11 "
Widzewaska-Straße 40, Front, 2. St., W. 10. 1292

Wo kann man am billigsten verschiedene Möbel sowie Gegenstände aller Art kaufen? Möbel im Möbel-Kommissions-Haus Nur im Möbel-Kommissions-Haus Kaliński & Ciesielski, Kościuszko Allee 39 (Spacerowa), an der Andrzejafstr. 1201

500 Mark Belohnung

und noch mehr erhält derjenige, der mir im Zentrum der Stadt eine 2. oder 3. Zimmerwohnung, geeignet für Büro, vermittelnd kann. Angebote unter „A. J. E. G.“, Informationsbüro Gersthof, Petrikauer Straße 84. 1349

Fachmann in der Café-Restaurationsbranche

wünscht sich an irgend welchem Unternehmen auch Kino mit einer größeren Summe zu beteiligen oder auch läufiglich zu erwerben. Öff. unter „Beteiligung“ an die Exped. d. Bl. erbeten. 1365

Geschäftsmann wünscht sich als

Compagnon

bis 10.000 evtl. auch mehr an kurzfristigen Geschäften zu beteiligen. Öff. unter „Compagnon“ an die Exped. d. Bl. erbeten. 1366

Rundstuhlmäister

Spezialist in seinem Fach, während des Krieges 4 Jahre in Deutschland in einer bedeutenden Triflatagentur fabrik als Betriebsleiter tätig gewesen, evang. Konf., 33 Jahre alt, sucht einen seinen Kenntnissen entsprechenden Posten anzunehmen, jetzt oder später, hier oder auswärts. Ges. Angebote unter „Fachmann“ an die Expedition dieses Blattes erbeten. 1373

1-2 Zimmer und Küche per sofort zu mieten gesucht. Angebote unter „1360“ an die Exped. d. Bl. erbeten. 1360

Weberei-Interessenten.

Erteile wieder „Privat-Untericht“ in der theoretischen Weberrei d.h. in der Bindungslehre, Musterzeichnung u. Berechnung, Materiallehre: Garnmuster und Zwirnberberechnung, Waschmühlenlehre: Antrieb und Zahnräderberechnung, Externe-Zeichnung u. Berechnung nach Gewebepatente. Befasse mich mit jedem Interessenten einzeln, daher garantiere ich für guten Erfolg. Webermeister Emil Schindler, Lipowastr. 68/22. Spezialist v. 7-8 Abends. 1317

15,000 Mark auf sichere Hypothek. Adresse zu erfragen in der Expedition dieses Blattes. 1326

Boote billig zu verkaufen. Karinicki, Bulczanista 112. 1320

Griechische gründlichen Violinunterricht. I. und II. Band. K. Propp, Sienkiewicz-Straße 62, Öff. 3. Etage. 1323

Der evang.-luth. Kirchengesangverein „Zoar“

veranstaltet Sonntag, den 13. Juli a. cr., im Garten des Herrn Branne, Pfaffendorf.

ein großes Gartenfest.

Das vorgesehene Programm enthält:

- Vorträge: a) „Besuch aus Amerika“.
- „Heimgefundene“.
- „Diogenes“.

II. Gedichte.

III. Mitwirkende Gesangshöre von Łódź und Umgegend, Rosalie, Babianice usw.

IV. Zwei Musikhöre.

V. Zugspitze.

Eintritt für Erwachsene 1 M., für Kinder, Schüler und Militär 75 Pf. — Büfett am Platz.

Bemerkung: Bei ungünstigem Wetter wird das Fest aufgeschoben.

W

Jede sparsame Hausfrau

kommt am billigsten zu neuer Garderobe, durch Selbstfärberei von alten Kleidern, Blusen, Schürzen, Strümpfen, Handschuhen, u. s. w. mit der gesetzlich unter Nr. 1529/19 patentierten häuslichen

Farbe „BARWOLIN“

Verlangen Sie nur „Barwolin“ in allen Drogerien, Kolonial- u. Seifenläden. 1348

Chem. Lab. „FENICYA“ Łódź, Płocka 1.

Agenten und Alleinverkäufer gesucht.

Gerdorf Reklame-Büro.

komplette Restaurations-Einrichtung

und elektr. Klavier zu verkaufen. Adresse in der Exp. dieses Bl. zu erfragen. 1369

Laden-Einrichtung

in gutem Zustand zu verkaufen. Frantisek-Straße 65. 1370

Eine fast neue Nähmaschine

zu verkaufen. Rozwadowska 24, bei Behr. 1358

Preiswert zu verkaufen:

/, Seife mit Butteral und Aromen, 3 Bände „Sang und Klang“ und 10 Jahrgänge der Bibliothek der Unterhaltung und des Wissens. Gliwna 31, W. 55. 1359

Stanze

für Mechaniker oder Handarbeiter. 32 Bud. schwer, zu verkaufen. Zu besichtigen beim Hauswirt. Wulczanista 179. 1351

Zurückgekehrt aus Rußland

sich Stellung als Wirtschaftsführerin (Ruskin) bei alleinstehendem Herrn. Miklos Srebrzynska-Str. 35, bei Terentjew. 1262

Ein möbl. Zimmer

zu verkaufen. Ich suche laufzugsälber eine Stelle für meine gut bewährte langjährige

Köchin

(Poln.) Pastor B. Radeczkowski, Below Kreis Lask. 1361

Ein Mädchen

aus besserem Hause, das zu näher bestreift, sucht Stellung als Tüpfel der Haushalte. G. off. erbeten. 1368

Wächter

polnischsprechend, gesucht. Krutka 9, W. 3, v. 2-3 nachm. 1371

Ein möbl. Zimmer

mit elektrischer Beleuchtung und separatem Eingang, ist sofort an einen soliden Herrn zu vermieten. Sienkiewicz-Straße Nr. 40, 3. Stock, rechts, Front. 1340

Nebnung

des 2. Juges auf dem Übungsplatz desselben Juges. 1371

Das Kommando

W

D

V

D

D

D

D

D

Bergeblisch

warten Sie auf einen Auftrag, da Sie vergeben haben, in der

Lodzer Freien Presse zu inserieren.

Lodzer Freiwillige Feuerwehr Mittwoch, den 9. Juni 1. S. um 7 Uhr abends

des 2. Juges auf dem Übungsplatz desselben Juges. Das Kommando